

Rhein-Sieg-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger | Region | Rhein-Sieg-Bonn | Troisdorf

Auszeichnung: Havva Özkan als Pflegerin des Jahres geehrt

Von Dieter Krantz | 11.05.18, 18:27 Uhr



Havva Özkan ist Pflegerin des Jahres im Wettbewerb des Personaldienstleisters „jobtour medical“.

Foto: Dieter Krantz

Troisdorf - Die Pflegerin des Jahres kommt aus Troisdorf: Havva Özkan, die in der Palliativstation der Troisdorfer GFO-Klinik St. Josef arbeitet, ist am Samstagabend in Berlin ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung wurde von „jobtour medical“, einem Personaldienstleister für die medizinischen Berufe, zum zweiten Mal vergeben.

Vorbildliche Pflegerin

Als „vorbildliche Pflegerin, die ihren Beruf als Berufung lebt“, lobte Mirjam Rienth, die Geschäftsführerin des Unternehmens, die Preisträgerin. Der Preis und die Kampagne Herz & Mut seien ins Leben gerufen worden, um die Bedeutung der Pflege ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Ein Engel sei sie, Herzenswärme ergieße sich auf die Todkranken, wenn sie das Zimmer betrete: Eine Freundin, Patientin und Angehörige sowie eine ehemalige Kollegin hatten so und mit vergleichbar starken Worten begründet, warum die 33-jährige Havva Özkan die Auszeichnung verdient habe. „Ich freue mich, wenn Patienten das so aufnehmen“, sagte Özkan, die sonst „manchmal schlecht mit Komplimenten umgehen kann“. Sätze wie diese aber zeigten ihr, dass sie ihre Arbeit gut gemacht habe. „Ich fühle mich geehrt.“

Bereits als 16-Jährige Arbeit im Altenheim

Schon als 16-Jährige arbeitete Özkan, in der Türkei geboren und als junges Mädchen mit der Familie nach Hessen umgezogen, als Aushilfe in einem Altenheim, machte dann zunächst eine Ausbildung zur Krankenpflegehelferin. „Menschen, denen es schlecht geht, noch einmal eine gute Lebenszeit zu geben“ – das ist es, was sie antreibt.

Und das gebe es nicht nur in der Palliativpflege, für die sich Havva Özkan nach der zweiten Ausbildung zur Altenpflegerin 2012 entschied. „Man hat auch im Krankenhaus die Möglichkeit zu lachen.“

Auf der Palliativstation ist genügend Zeit da

Der große Unterschied aber ist die hohe Arbeitsbelastung, die auf personell schlecht besetzten Stationen herrscht. „Hier hat man die nötige Zeit“, lobt sie die Arbeit anfangs im Hospiz Bad Godesberg ebenso wie nun in Troisdorf, wo sie seit Januar 2017 tätig ist.

Özkan wirbt für ihren Beruf

Zeit für eine halbe Stunde Gespräch mit Angehörigen auf dem Flur, für die stille Gesellschaft am Bett eines Sterbenden, dem sie die Hand hält. Für ihren Beruf hofft sie auf ein „Nachdenken in der Gesellschaft“, sie und ihre Kollegen leisteten weit mehr, als die Patienten „satt und sauber“ zu halten. Mit guten Strukturen auch auf den Stationen könne der Beruf zudem für junge Leute wieder attraktiver werden.

Auch Havva Özkan kennt die Situationen, wo das Schicksal eines Patienten ihr den Atem nimmt: „Ich bin auch nur ein Mensch, ich habe auch Gefühle“ – die besonders belasten, wenn zum Beispiel Kinder von ihren Eltern Abschied nehmen müssen. Aber „das Team gibt mir Kraft, die Dankbarkeit von Patienten und ihren Angehörigen“.

Und dafür, so Havva Özkan, „gehe ich gerne arbeiten“.